

# Manchmal wird die Puste knapp

200 junge Ringer messen sich im Freistilturnier beim KSC „Olympia“

Von unserem Mitarbeiter  
Alexander Werner

**Graben-Neudorf.** Einmal mehr hält es Marcos Keller nicht mehr auf der Bank, als sich einer seiner Schützlinge in der entscheidenden Phase des Kampfes mit seinem Gegner verschlungen auf der Matte wälzt. Die Leidenschaft des Jugendleiters vom KSC „Olympia“ Graben-Neudorf ist allzeit spürbar und spiegelt sich anspornend wieder im Ehrgeiz seiner jungen Ringer. Nicht nur sie geben alles in der Pestalozzihalle beim großen Karl-Spieß-Gedächtnisturnier zum zweitägigen Sommerfest des Vereins.

Auch die anderen jugendlichen Kämpfer aus 38 Vereinen aus ganz Süddeutschland wollen sich die Butter nicht vom Brot nehmen lassen. Aus Orten in Bayern, dem Saarland oder der Pfalz sind sie gekommen, um unter Anfeuerungen ihrer Betreuer und des Publikums ihre Kräfte im Freistil zu messen.

## Kämpfer aus 38 Vereinen aus ganz Süddeutschland

In der 200-köpfigen Wettkämpferschar sind auch einige Mädchen mit dabei, die bis zum zwölften Lebensjahr bei den Jungs mitmachen.

Wenngleich beim KSC derzeit nur ein Mädchen bei der Jugend mitmisch, werde Ringen bei Mädchen allgemein immer populärer, berichtet Vorsitzender Wilhelm Wenz. Im Schnitt liege ihr Anteil deutschlandweit bei fünf bis zehn Prozent. Niederlagen nähmen diese gar merklich gelassener als die Jungen. Bei denen sah man gelegentlich eine Träne kullern, wenn es trotz aller Anstrengung am Ende doch nicht für einen Sieg reichte.

Auch die Puste wurde dabei manchmal knapp. Eine Kampfzeit von zwei mal zwei Minuten fordert sowieso ganz schön. „Je nach Lage oder gerade bei einem starken Gegner muss man kräftig Luft holen“, weiß Nino Dillge, der wie sein zwölfjähriger KSC-Vereinskamerad Johnny Hörner schon dem nächsten



JUGENDTRAINER MARCOS KELLER (Mitte) hielt es häufig nicht auf der Bank, wenn einer seiner jungen Ringer um den Sieg kämpfte.  
Foto: Werner

Kampf in der B-Jugend entgegenfiebert. Aber für beide ist es natürlich befriedigender zu gewinnen, wenn es einem der Kontrahent nicht zu leicht macht. So oder so mache ihm Kämpfen großen Spaß, betont Johnny, der seit fünf Jahren aktiv ist.

Sechs Jahre alt müssen Kämpfer mindestens sein, bevor sie in ihrer Jugendgruppe und Gewichtsklasse antreten dürfen. Eine tolle Gelegenheit, zu zeigen, was sie im Training gelernt haben. Da wird nicht allein für Technik, Ausdauer, Schnelligkeit und Kraft geübt. Denn geistige Wendigkeit und taktische Kreativität sind bei einem Kampf, der einem Schachspiel ähnele, ebenso gefragt, betont Marcos Keller. Dabei steht für ihn Fairness ganz oben. Viel würden

die Jugendlichen bei dem Sport in guter Kameradschaft auch fürs ganze Leben lernen, hebt er hervor und nennt Tugenden wie Respekt, Toleranz, Selbstbeherrschung oder Disziplin.

Am Ende ist er ebenso wie Wilhelm Wenz sehr zufrieden mit dem ganzen Turnier und den guten Kämpfen. Dem Verein komme seine reiche Erfahrung mit dem Austragen von Turnieren und Meisterschaften zugute. Denn der Aufwand sei riesig, resümiert der Vorsitzende. Das sei nur zu schaffen durch das große Engagement aller Vereinsmitglieder, der Jugendlichen und ihrer Eltern. Nach dem Jugendturnierhöhepunkt ging es am nächsten Tag weiter mit Feiern und Irish Folk der in der Region verwurzelten Sirin-Band.